

Hochschule St. Georgen in Frankfurt, leistet in dem preiswerten Bändchen eine gute Hilfe in dieser Auseinandersetzung.

Der Verfasser unterliegt nicht jener unterscheidungsunfähigen Irenik, die nirgendwo anstoßen will. Nach der Begriffsklärung hebt er die neuzeitlichen Wurzeln von New Age heraus. Daraus erhellte, daß die amorphe Stimmung eine ebenso unüberschaubare Herkunft hat: von Krisenreaktionen über Spiritismus bis zur Theosophie. Ein Blick in die spätantike Gnosis läßt Vergleichbarkeiten der damaligen mit den heutigen Phänomenen erkennen. Nicht unwichtig ist, daß die Auseinandersetzung mit der Gnosis auch für die Lehre der Kirche bedeutsam wurde. Die theologische Auseinandersetzung kann trotz ihrer Kürze (65–85) als treffend bezeichnet werden: Die

christliche Erlösungslehre überwindet mit Hoffnung die Weltangst, weiß um einen Gott der Liebe und schenkt in Gnade eine personale Begegnung mit Gott, ist also gerade nicht ein der Selbstmächtigkeit des Eingeweihten zugängiges Allgefühl und Alleinswerden mit dem Kosmos. Eigentlich darf man es als erstaunlich bezeichnen, daß gerade in einer Zeit, die so auf Personalität und Subjektivität ausgerichtet ist, irrationale und es-hafte Vollzüge angestrebt werden. Ist der heutige Mensch seiner Subjektivität überdrüssig geworden? Ein abschließendes Kapitel beschäftigt sich mit „okkulten Phänomenen“. Kehl weist auf, daß dieses Thema eng mit der Lehre von den Letzen Dingen und deren Tabuisierung verbunden ist.

R. Bleistein SJ

ZU DIESEM HEFT

Die römische Bischofskongregation hat den Bischöfen einen Entwurf zugeleitet, der sich mit dem theologischen und juridischen Status der Bischofskonferenzen befaßt. HERMANN J. POTTMEYER, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Bochum, analysiert kritisch diesen Text, der die Bedeutung der Bischofskonferenzen sehr restriktiv umschreibt.

Bei aller Kritik an manchen Bischofsernennungen der jüngeren Zeit wurde das alleinige Ernennungsrecht des Papstes ohne jeden rechtlichen Anspruch der Ortskirche auf Beteiligung nicht in Zweifel gezogen. EVA MARIA MAIER, Assistentin am Institut für Rechtsphilosophie der Universität Wien, stellt diese Annahme in Frage und macht deutlich, daß sich die derzeitige Praxis weder auf die Tradition der Kirche noch auf ein genuin kirchlich-theologisches Verständnis von Recht berufen kann.

PAUL ROTH, Professor für Politikwissenschaft und Publizistik an der Hochschule der Bundeswehr in München, befaßt sich mit Gorbatschows Forderung nach „Perestroika“. Er betrachtet dieses Bemühen um Reform auf dem Hintergrund der Geschichte der Sowjetunion und zeigt Schwierigkeiten und Chancen.

Im Lauf der letzten Jahrzehnte hat sich das Verhältnis von Arbeit und Freizeit tiefgreifend verändert. ROMAN BLEISTEIN untersucht diesen Prozeß und zeigt, daß damit gerade in der Freizeit eine neue Kultur des Alltags gefordert ist.

Die Entwicklung der Hochtechnologie ist eine Hauptursache des derzeitigen sozialen Wandels und der Spannungen, die sich daraus ergeben. HELMUT SCHORR, Professor für Soziologie an der Hochschule der Bundeswehr in München, untersucht die Folgen und zeigt Wege, wie sich die Probleme bewältigen lassen.